

See discussions, stats, and author profiles for this publication at: <https://www.researchgate.net/publication/344631929>

Afrofuturismus und südafrikanischer Hip Hop. Yugen Blakroks Sonic Fictions

Article · April 2020

CITATIONS
0

READS
30

1 author:



[Pius Jonas Vögele](#)
University of Basel

2 PUBLICATIONS 0 CITATIONS

[SEE PROFILE](#)

Afrofuturismus und südafrikanischer Hip Hop

Yugen Blakroks Sonic Fictions

Der Film *Black Panther* öffnete einem breiten Publikum die Augen für ein Phänomen, das schon seit den 1990er Jahren als Afrofuturismus diskutiert wird, und das sich als Teil des afro-amerikanischen Kunstschaffens bis in die Harlem Renaissance zurückverfolgen lässt. Pius Vögele gibt anhand des Werks der südafrikanischen Rapperin Yugen Blakrok Einblick in eine faszinierende Welt.

Als 2018 die Blockbuster Verfilmung *Black Panther* weltweit Wellen schlug und sich ausgehend von der afro-amerikanischen Bevölkerung in der gesamten afrikanischen Diaspora wie auch in Afrika selbst rund um den Film im Prozess der positiven Selbstidentifikation eine virale Bewegung bildete (#Wakandaforever), nahm der Soundtrack zum Film eine wichtige Rolle ein. Kendrick Lamar hatte dafür zu gleichen Teilen amerikanische und afrikanische Künstlerinnen und Künstler engagiert. Dieser Schachzug des selber im Mainstream etablierten Musikers war besonders lobenswert, da er so weniger bekannten Stimmen über Nacht eine Plattform und damit ein globales Publikum bot. Das Magazin *Rolling Stones* war insbesondere von der Einlage der südafrikanischen Rapperin Yugen Blakrok begeistert, welche in den Augen der Kritikerin Jody Rosen sämtliche amerikanischen Grössen in den Schatten stellte. Damit liess Rosen implizit auch Kendrick Lamar Lorbeeren zukommen, denn dieser hatte sich augenscheinlich etwas Grösserem untergeordnet. Aber was war dieses Grössere?

Futurismus als Programm

Die Vision einer afrikanischen Nation, die aufgrund ihrer technologischen Überlegenheit von der europäischen Kolonialisierung nicht betroffen wurde, war nicht nur utopisches Zukunftsszenario, sondern auch historische Revision. Die Dekolonisierung sowohl der Geschichte als auch der Zukunft ist eine charakteristische Eigenschaft des Afrofuturismus, ein weit umfassender Begriff, der plötzlich in aller Munde war. Der Terminus wurde 1994 von Mark Dery geprägt und verbreitete sich rasch. Dery versuchte der Frage nachzugehen, wieso es relativ wenige afro-amerikanische Schriftsteller gab, die Science-Fiction schrieben, wobei er gerade die Lebensrealitäten der afro-amerikanischen Bevölkerung nahe an solchen fiktiven Szenarien verortete und darin ein grosses Potential für dieses Genre erkannte. Dery hob hervor, dass wesentliche Merkmale der Science Fiction wie Verfremdung und Defamiliarisierung praktisch deckungsgleich seien mit der Geschichte der Verschleppung von afrikanischen Menschen in die Versklavung in den Amerikas. Diese Geschichte ist geprägt von Rassismus, welcher von der Sklaverei über unethische Versuche, wie der Syphilis-Studie des nationalen Gesundheitsdienstes an 600 schwarzen Farmpächtern in Tuskegee zwischen 1932 und 1972, und unrechtmässige Polizeigewalt gegenüber der schwarzen Bevölkerung, bis in die heutige Zeit anhält.

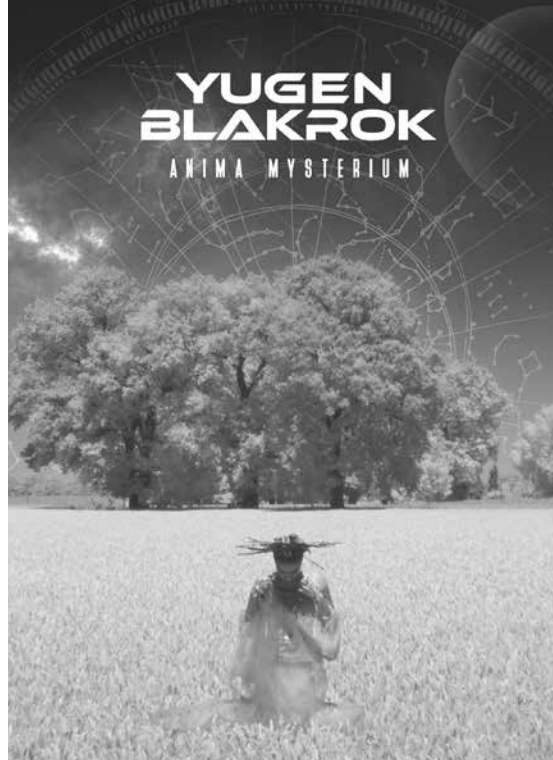
Das Erbe von Sun Ra

Es zeigte sich, dass Afrofuturismus einem Phänomen eine Begrifflichkeit bot, das schon wesentlich früher im Kunstschaffen afro-amerikanischer Menschen Ausdruck fand. In der Retrospektive formte sich nach und nach ein Kanon von Literatur, bildnerischer Kunst

und Musik, darunter die Novelle *Der Komet* von W.E.B. DuBois (1920), ein frühes Science-Fiction Gedankenexperiment. Am stärksten geprägt ist dieser Kanon aber von den drei Musikern Sun Ra, Lee Perry und George Clinton. Alle drei haben beinahe unabhängig voneinander in ihre täglich gelebten Performances theatralische Elemente eingebaut, um damit eine ausserirdische Identität zu kreieren. Sun Ra war neben Ray Charles der erste Musiker, der elektronische Pianos für die Aufnahmen mit seinem Intergalactic Space Arkestra verwendete, und er experimentierte Zeit seines Lebens mit Synthesizern aller Arten sowie mit selbst gebauten Instrumenten. Dies fand wohl seinen Höhepunkt mit dem OVC (Outer Space Visual Communicator), eine eigens für Sun Ra entwickelte analoge Maschine, welche die gespielten Musiktöne synchron in psychedelisch-visuelle Farbmuster wandelte und projizierte. Aber auch andere technische Komponenten wie der Vocoder, ein Stimmenverzerrer, oder Hall-Effekte wie das legendäre Space Echo, wurden gezielt dazu eingesetzt, um das Studio in ein Raumschiff zu verwandeln und damit musikalisch durch Raum und Zeit zu reisen.

Sun Ra wandelte auf der Erde als pharaonische Reinkarnation vom Planeten Saturn und mythologisierte somit sein eigenes Leben, wozu er sowohl sein Geburtsdatum als auch seinen Geburtsort verschleierte. Der Aneignung von altägyptischer Symbolik und Mythologie in Kombination mit futuristischer Vorwärtsgewandtheit und Technologiebegeisterung lag somit das Aufheben zeitlicher Linearität zugrunde, wie auch ein Verschwimmen der Trennlinie zwischen Rationalität und Irrationalität. George Clinton von der Band Funkadelic landete mit dem Mutterschiff auf der Erde, Lee Perry tüftelte an Raum und Zeit auflösenden Dubs in seinem Black Ark Studio – viele dieser Elemente hatten eine starke Strahlwirkung und wurden teilweise aufgegriffen, als sich die Hip Hop-Kultur zu manifestieren begann. Die innovative Verwendung von technischem Equipment für die Produktionen (z. B. Scratching und Sampling), das pharaonische Auftreten von Afrika Bambaataa, oder der elektrische Boogietanz, welcher Roboterbewegungen imitierte, können allesamt in diese Tradition eingeordnet werden. Somit ist es letzten Endes kaum erstaunlich, dass der *Black Panther* Soundtrack vorwiegend auf dieses Genre aufbaut.

Die Wahl von Yugen Blakrok war äusserst treffend. Mit ihrem Debut-Album *The Return of the Astro-Goth* (Iapetus Records, 2013) machte sie sich in der internationalen Untergrundszene einen Namen. Das Johannesburg Label Iapetus Records ist benannt nach einem der 62 Monde, die den Saturn umkreisen, und fügt sich damit in eine Linie ein, die sich direkt auf Sun Ra's Erbe bezieht. Zudem bedient sich Yugen Blakrok in ihren Texten gängiger afrofuturistischer Tropen. Mit ihren Referenzen zu griechischer Mythologie, buddhistischen Konzepten, Okkultismus und Verweisen quer durch die



links:
Der Science Fiction-Film Black Panther befeuerte mit seinen futuristischen Visionen über Afro-Futurismus (Bild: Marvel Studios 2018).

rechts:
Die Grafik von Yugen Blakroks Albums Anima Mysterium verweist wie ihre Musik auf die Welt des Afrofuturismus (Bild: Christopher Terhart/lapetus Records).

Populärkultur zu Science Fiction Filmen oder zum Beat-Poeten William S. Burroughs entwickelt sie dabei einen ganz eigenen Stil. Dessen herausstechendes, wesentliches Charakteristikum ist u.a. die Vereinigung von Innerlichkeit mit dem Weltraum mittels der konzeptuellen Metapher «der Weltraum ist ein Ozean».

Cyborg erforscht Anderwelten

Der Song *Opps*, in welchem Yugen Blakrok neben Kendrick Lamar und Vince Staples den dritten Vers übernimmt, greift bereits einige dieser Aspekte auf. Yugen stilisiert sich als transhumanides Wesen zwischen Cyborg, Löwin und einer ein Lichtschwert tragenden himmlischen Kriegerin, wobei sich jedoch die Unterwasserwelt des weiten Ozeans als Resonanzraum aufduft, der mit starker Symbolkraft aufgeladen ist. Das Habitat, worin sich Yugen Blakrok bewegt, ist aus afrofuturistischer Perspektive angelehnt an die Unterwasserwelt der Detroiter Technopioniere Drexycia. In den Liner Notes des Albums *The Quest* (1997) zu deren ansonsten gänzlich ohne Worte auskommenden elektronischen Musik erschufen Drexycia einen Mythos von amphibisch-humanoiden Wesen: Mutierte Nachfahren von auf der Mittelpassage über Bord geworfenen schwangeren Sklavinnen machten ihren ersten Atemzug unter Wasser und leben seither mit Kiemen und Speerharpunen gerüstet in den Tiefen des Atlantiks – dem *Black Atlantis*. Am Ende ihres Verses eröffnet sich mit dem Selbstvergleich mit Kathleen Cleaver eine revolutionäre Position durch deren Assoziation mit der militanten Black Panther Partei. Während dieser Bezug als Eigenheit des Black Panther Soundtracks einzuordnen ist, kommen die aquatischen Metaphern rund um submarine Gefilde auch in Yugen Blakrok's zweitem Album *Anima Mysterium* (2019) zur Anwendung.

Exemplarisch dafür ist der Song *Monatonic Mushroom*, in dem kosmische Dimensionen und planetarische Wirkungsfelder der Astrologie mit einer Innerlichkeit verfließen – den Wogen des inneren Ozeans. Yugen Blakrok erforscht nie zuvor gesehene Welten – Anderwelten, welche parallel zu unserer sichtbaren Wirklichkeit existieren – und hebt dabei Gegensätze ineinander auf. Das Delirium, als Rausch, der Sinne und Verstand raubt und somit traditionell der Irrationalität

zugeordnet ist, wird zur höchsten rationalen Logik. In der folgenden Textstelle lässt sich zudem eine weitere für den Afrofuturismus wesentliche Referenz herausarbeiten:

**Seeing without being seen, chasing phantasms
Through libraries of portals, arranged in bizarre fashions
Moving faster than the speed of light –
time-lapsing
And grabbing the stone tablets
A thief in the night, passing**

Die Zeilen evozieren den Datendieb aus dem Essayfilm *Der letzte Engel der Geschichte* (1998), produziert von der Black Audio Film Collective unter der Regie von John Akomfrah, in dem Kritiker wie Kodwo Eshun zu Wort kommen, um verschiedene Musikströmungen mit afrikanischen Wurzeln und deren afrofuturistische Aspekte zu diskutieren. Der Datendieb reist durch die Zeit und sammelt Fragmente, um dem Schlüsselwort *mother-ship connection* auf den Grund zu gehen, und landet schliesslich in Afrika. Yugen Blakrok tut dies dem Datendieb gleich. Auf ihrer Jagd nach Steintafeln, die sowohl auf Moses verweisen als auch auf Thot, den alt-ägyptischen Gott der Schrift und der Hermeneutik, reist sie durch diverse Portale. Bibliotheken, und damit Bücher und Schrift, letzten Endes aber auch das gesprochene und sogar das gedachte Wort, verwandeln sich in Zeitmaschinen.

In Yugen Blakroks Musik lebt damit Sun Ra's Erbe weiter. Sowohl für Sun Ra als auch für Yugen Blakrok dient Musik als Vehikel zum Ausdruck universeller Liebe, was deren gemeinsame Ablehnung irdischer Grenzen unterstreicht. Die Entwicklung der kommenden Jahre wird zeigen, ob und wie sich dieses «kosmopolitische» Bewusstsein, welches ihre Musik transportiert, in der breiten Gesellschaft abzeichnen wird. ■

Pius Vögele hat sein Studium der Anglistik und Geschichte an der Universität Basel jüngst mit einer Masterarbeit zu Afrofuturismus abgeschlossen. Als Hilfsassistent am Zentrum für Afrikastudien wirkt er regelmässig im Hintergrund am Entstehen des Afrika-Bulletins mit. Kontakt: pius.voegele@unibas.ch.